

Mach dich stark für Generationengerechtigkeit

Bausteine für die Gottesdienstgestaltung an den Caritas-Sonntagen

Der **Caritas-Sonntag** findet in den deutschen Diözesen an unterschiedlichen Terminen statt, in der Regel am 25. oder 26. Sonntag im Jahreskreis. 2016 ist dies der 18. oder 25. September.

Das Thema der Caritas-Kampagne 2016 lautet „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“. Trotz der Zuwanderung stellt der demografische Wandel unsere Gesellschaft und Kirche vor neue Herausforderungen. Es gibt immer weniger junge und immer mehr ältere Menschen. Diesen Wandel gemeinsam anzupacken - dazu ruft die diesjährige Caritas-Kampagne auf.

Neben den Gottesdiensten/Predigtvorschlägen gibt es weitere spirituelle Impulse. Sie finden sie als Download unter www.caritas.de/starke-generationen/material

Plakate, Postkarten und Flyer zur Kampagne können Sie unter www.carikauf.de bestellen.

www.starke-generationen.de



Caritas- Kampagne 2016

Inhalt

- Predigtvorschlag 18.09.2016
- Gemeindegottesdienst 25.09.2016
- Predigtvorschlag 25.09.2016
- Wort-Gottes-Feier mit Kindern





Mach dich stark für Generationengerechtigkeit

Predigtvorschlag

25. Sonntag i.J., Lesejahr C

Gemeinsam die Zukunft gestalten!

Liebe Schwestern und Brüder!

Ein kleines Mädchen stemmt schwere Gewichte; ein kleiner Junge schleppt einen Holzbalken auf einer Baustelle, ein anderer plagt sich in einer Lagerhalle ab und zwei Kinder fragen uns: „Wie schweißen wir alle Generationen für eine gute Zukunft zusammen?“ Eine Diskussion wollen diese Plakate mit ihren provokanten Fragen eröffnen: „Hinterlassen wir der nächsten Generation zu viele Baustellen?“ Witzig gemacht verhehlen sie doch nicht den Ernst der Lage. Die junge, mittlere und ältere Generation – mit je eigenen Perspektiven und Hoffnungen, und doch geht es um die Zukunft von uns allen.

Für die Jungen ist es eine Zukunft, in der sie in der Minderzahl sein werden. Voraussagen sind schwierig, weil wir nicht genau wissen, wie viele Menschen geboren oder dauerhaft in unser Land einwandern werden. Aber selbst bei einer positiven Zuwanderung von jährlich 200.000 Menschen, ließe sich der Trend nicht wirklich umkehren. Das Verhältnis zwischen den Generationen verändert sich radikal: Bis 2040, so die Voraussagen, steigt die Anzahl der Menschen über 65 Jahre um fast 40 Prozent; im selben Zeitraum nimmt aber voraussichtlich die der Kinder und Jugendlichen bis 20 Jahre um fast 10 Prozent ab. Wie also sollen die Jungen das stemmen?

Lebt die alte Generation also letztlich zu Lasten der Jungen, wie es auf einem der Plakate heißt? Wurde doch bisher bei wichtigen gesetzlichen Änderungen beispielsweise in der Rentenpolitik nicht danach gefragt, ob die künftigen Lasten möglichst gerecht verteilt sind. Da bringen die einen zurecht ihr Anliegen ins Spiel, dass ihre Lebensleistung honoriert werden muss; die aber, die dafür gerade zu stehen haben, werden immer weniger oder sind noch nicht einmal geboren! Solche Hinweise schaffen einem keine Freunde; von den Älteren werden sie als ungerecht empfunden und die Jungen wissen sich kaum gegen den Vorwurf zu wehren, sie würden es den Älteren nicht gönnen.

Neben der Rentenversicherung gibt es zahlreiche weitere Baustellen, die es anzupacken gilt. Da ist nicht nur die Kranken- und Pflegeversicherung angefragt. Wie soll in Zukunft finanziert werden, was als Generationenvertrag aufgebaut wurde und so nicht mehr funktionieren kann, wenn das zahlenmäßige Verhältnis der Generationen kippt?! Oder wie ist das mit der Atomenergie? Wegen weniger Jahre wirtschaftlichen Wohlergehens hinterlassen wir für Tausende von Jahren nachkommenden Generationen einen Müll, der ihr Leben binnen kürzester Zeit vernichten kann. Baustellen allerorten; Baustellen, die sich die Jungen nicht ausgesucht haben.

Liebe Schwestern und Brüder! Generationengerechtigkeit ist ein sperriger Begriff und doch sind wir mit ihm inmitten der Aussagen des Propheten Amos. „Hört dieses Wort, die ihr die Schwachen verfolgt und die Armen im Land unterdrückt.“ Was der Prophet Amos auf seine Gesellschaft hin mit pointierten Worten anspricht kann ohne Wenn und Aber auf unser Thema angewandt werden. Geht es doch bei der Generationengerechtigkeit zutiefst um Gerechtigkeit zwischen Jungen und Alten und innerhalb der Generationen. Dabei ist Gerechtigkeit nie einfach zu „machen“; sie ist ein dauerhafter Prozess auf dem Weg zu einem Ideal, dem wir uns immer nur annähern können. „Beim Stolz Jakobs hat der Herr geschworen: Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen.“ Was der Prophet Amos uns geradezu bedrohlich ins Stammbuch schreibt, will uns wachrütteln, aufrütteln, mit den uns anvertrauten Gütern verantwortungsvoll zum Nutzen auch der künftigen Generationen umzugehen. „Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen?“ „Diese Frage“, so Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“ (LS 160), „betrifft nicht nur die Umwelt in isolierter Weise, denn es ist unmöglich, das Problem fragmentarisch anzugehen.“ Und deshalb können wir nicht sagen: Nach uns die Sintflut!

Konkretes Handeln ist aus dem Auftrag zur Gerechtigkeit angesagt! Wir dürfen die Jungen nicht einfach mit dem hängen lassen, was wir ihnen hinterlassen. Sie brauchen unsere Unterstützung. Schon jetzt fließen erhebliche finanzielle Mittel von Alt zu Jung: 9,7 Mrd. € sind es jährlich, mit denen Großeltern ihren Kindern und Enkelkindern unter die Arme greifen. Viele nehmen sich Zeit bei der Mithilfe im Haushalt, der Betreuung der Enkelkinder oder indem sie alltägliche Besorgungen übernehmen. Andere kümmern sich als Paten um junge Menschen, damit sie noch einen Schul- oder Berufsabschluss hinbekommen. Das ist Solidarität ganz praktisch! Genauso aber dürfen wir auch die Alten nicht hängen lassen. Steht doch die jetzige Generation der über 65jährigen für den Aufbau unseres Landes nach dem Krieg. Geboren vor, im oder kurz nach dem Krieg erlebten sie als Kinder Mangel und Zerstörung! Mit ihrer Energie gestaltete diese Generation den Aufbau und einen neuen Wohlstand. Auch sie brauchen unser Ohr für ihre Fragen, eine menschenwürdige Pflege und die Gewissheit, im Sterben nicht allein gelassen zu werden. Das hat nicht nur etwas mit finanziellen Ressourcen zu tun, sondern mit der Einsicht, dass menschliches Leben unabhängig von Alter und Krankheit gleichberechtigt wertvoll ist! All das mag deutlich machen, dass biblische Gerechtigkeit zwischen den Generationen und innerhalb der Generationen ganz schön politisch ist. Mit Rückzug in die Sakristeien ist da nichts zu machen. Und deshalb ist diese Jahreskampagne erneut eine politische Kampagne; nicht weil die Kirche mit ihrer Caritas Politik macht, sondern weil Gott selbst in diesem Sinn parteiisch ist, wenn es um Gerechtigkeit geht. Dabei dürfen die Generationen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Es braucht viel Fingerspitzengefühl und gegenseitigen Respekt, um die unterschiedlichen Anliegen und Interessen miteinander ins Gespräch zu bringen. Und genau das wollen wir erreichen!

Liebe Schwestern und Brüder! Die Caritas-Kampagne 2016 hat das Miteinander der Generationen im Blick. Chancen und Lasten wollen offen angeschaut und gemeinsam getragen werden. Um Gottes und der Menschen willen geht es um die Zukunft von uns allen. Packen wir sie also gemeinsam an! Amen!

Prälat Dr. Peter Neher
Präsident Deutscher Caritasverband

Mach dich stark für Generationengerechtigkeit

Gemeindegottesdienst

26. Sonntag i.J., Lesejahr C

Eingangslied
Begrüßung/Einführung

GL 474 Wenn wir das Leben teilen

Gemeinsam geht es besser.

Eine Aufgabe miteinander in einer Gruppe, in einer Initiative von Gleichgesinnten oder im Kreis der Familie anzugehen geht oftmals leichter. Das kennen wir. Und das trifft auch auf Themen und Fragen der Zukunft zu, ganz egal ob es meine ganz persönlichen Zukunftsplanungen anbelangt oder die großen Themen des Miteinanders in der Gesellschaft betrifft: miteinander beraten und diskutieren, welches der richtige, jetzt angemessene Weg und nächste Schritt ist - wir brauchen dazu einander. Die Caritas in Deutschland stellt in diesem Jahr das Miteinander der Generationen in den Mittelpunkt ihrer Kampagne. Im Motto heißt es: „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit. Es geht um die Zukunft von uns allen. Packen wir sie gemeinsam an.“

In diesem Gottesdienst feiern wir Gottes Dienst an uns Menschen, wir bitten um seine Nähe und Kraft für unser Miteinander in und zwischen den verschiedenen Generationengruppen.

Kyrie

Herr, Jesus Christus,

Beziehungen zwischen den Menschen und zwischen den Generationen sind auf Vertrauen aufgebaut. Manches Mal fehlt uns das Vertrauen zueinander und die gegenseitige Achtung.
Herr, erbarme Dich.

Im Miteinander der Generationen sind die Lasten, die zu tragen sind, nicht immer gerecht verteilt.
Christus, erbarme Dich.

Menschen kommen aus ihren Herkunftsländern hierher zu uns, suchen Arbeit, Brot, ein besseres Leben für sich und ihre Familien. Wir wollen sie solidarisch als unsere Schwestern und Brüder sehen und annehmen.
Herr, erbarme Dich.

Gloria

GL 168 Gloria (Taize)

Tagesgebet

Großer Gott,

du offenbarst deine Macht vor allem im Erbarmen und im Verschonen.

Darum nimm uns in Gnaden auf, wenn uns auch Schuld belastet.
Gib, dass wir unseren Lauf vollenden und zur Herrlichkeit des Himmels gelangen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Erste Lesung

Amos 6,1a.4-7

Antwortgesang

GL 448: Herr gib uns Mut zum Hören

Zweite Lesung	1 Tim 6,11-16
Ruf vor dem Evangelium	GL 175,2
Evangelium	Lukas 16, 19-31
Ansprache	Siehe Predigtvorschlag
Glaubensbekenntnis	GL 3,4 (beten)
Fürbitten	Gott des Lebens, du hast alle Menschen nach deinem Bild erschaffen. Das macht ihre Würde aus, die ihnen niemand nehmen kann. Dir vertrauen wir unsere Bitten an: Für alle jungen und alten Menschen, die voller Vertrauen und Zuwendung das Miteinander in den Familien und den Generationen gestalten. Wir bitten dich, erhöre uns. Für die Menschen, in deren Leben der Beziehungsfaden in der Partnerschaft oder zur Herkunftsfamilie gerissen ist: Schenke ihnen Kraft zum neuen Anfang und Halt bei Menschen, die mitgehen und mittragen. Wir bitten dich, erhöre uns. Für die Menschen, die sich für andere engagieren - jung für alt und alt für jung: Schenke ihnen allen Kraft und Ausdauer in dem Bewusstsein für einander verantwortlich zu sein. Wir bitten dich, erhöre uns. Für die Menschen, die als Flüchtlinge und Asylbewerber hierher zu uns kommen. Ihre Sehnsucht nach Schutz und einem guten Leben ist groß: Stärke die Bereitschaft bei vielen Menschen, ihre Herzen und Türen zu öffnen. Wir bitten dich, erhöre uns. Für die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft: Stärke sie in ihren Bemühungen, die Anforderungen und Lasten zwischen den Generationen gerecht und fair zu verteilen. Wir bitten dich, erhöre uns. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Caritas-Organisationen hier und weltweit: Stärke sie im Geist der Caritas Jesu Christi: Not sehen und handeln. Wir bitten dich, erhöre uns. Barmherziger Gott, du willst das Wohl und das Heil aller Menschen. Du willst, dass alle Menschen gut und menschenwürdig leben können. Komm du uns in unserem Bruder Jesus Christus, mit deiner Gnade und Zuwendung, auf unseren Lebenswegen entgegen. Durch ihn danken wir dir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung	GL 188 Nimm o Herr die Gaben
Gabengebet	Barmherziger Gott, nimm unsere Gaben an und öffne uns in dieser Feier die Quelle, aus der aller Segen strömt. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Sanctus	GL 199 Heilig
Vaterunser	gesprochen
Agnus Dei	GL 208 Christe, du Lamm Gottes
Zur Kommunion	Instrumentalmusik
Danklied	GL 451 Komm Herr segne uns
Schlussgebet	Allmächtiger Gott, in der Feier der Eucharistie haben wir den Tod des Herrn verkündet. Dieses Sakrament stärke uns an Leib und Seele und mache uns bereit, mit Christus zu leiden, damit wir auch mit ihm zur Herrlichkeit gelangen, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.
Segen + Entlassung	
Auszug	instrumental

Zusammenstellung: Franz-Josef Scholz



GlücksSpirale
VON LOTTO

**KANN DIE
JUNGE GENERATION
KÜNFTIGE LASTEN
STEMMEN?**

starke-generationen.de
#generationengerecht

caritas **MACH DICH STARK FÜR GENERATIONENGERECHTIGKEIT**

Mach dich stark für Generationengerechtigkeit

Predigtvorschlag

26. Sonntag i.J., Lesejahr C

Enkelin und Oma

Das Handy klingelt. Clara sieht sofort, dass es ihre Oma Marianne ist. „Hallo Oma, wie geht es dir?“ begrüßt die Enkelin ihre Oma freudig. Diese kommt gleich zur Sache und erzählt, dass mit dem Fernseher etwas nicht stimmt. Sie kann einige Programme nicht mehr empfangen. Und auch mit ihrem Handy hat sie wieder Probleme. „Kannst du nicht einmal bei mir vorbeikommen und nach den Geräten schauen?“ Clara überlegt nur kurz: „Na klar, Oma. Heute Abend bin ich bei dir!“

Ein Telefongespräch zwischen Enkelin und Oma, wie es so wohl immer wieder abläuft. Die Enkelin unterstützt ihre Oma und die Großmutter wird sich in entsprechender Weise bei der Enkelin für diese Unterstützung bedanken. Ein solidarisches Miteinander. Dabei geht es sicherlich nicht nur um die konkrete Hilfetat, die hier lebendig wird. Auch das Aufeinander-Bezogensein, das Zueinandergehören und die Freude am Begegnen spielen hier eine Rolle. Es geht um Werte wie: einander nicht alleine lassen, sich aufeinander verlassen können, um Hilfe und Unterstützung bitten können. Diese und weitere Werte spielen mit hinein und machen diese Beziehung lebendig und - im wahrsten Wortsinn - wert-voll.

Miteinander der Generationen – die Caritas-Kampagne 2016

Das Miteinander der Generationen steht in diesem Jahr im Mittelpunkt der Caritas-Kampagne: „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit. Es geht um die Zukunft von uns allen. Packen wir sie gemeinsam an.“ – so das Motto.

Die Caritas-Kampagne möchte das Miteinander der Generationen fördern, sowie Respekt und gegenseitige Achtung voreinander stärken. Lasten, die zu tragen sind, sollen gerecht verteilt werden. Es geht um eine generationengerechte Gesellschaft, in der alle haben, was sie für ein gutes Leben brauchen: die Jungen Entwicklungsmöglichkeiten und positive Herausforderungen. Die Alten die notwendige Unterstützung und Würde in ihrer letzten Lebenszeit.

Die Generationen und der demografische Wandel

In den vielfältigen Fragen des gerechten Miteinanders der Generationen spielt der demografische Wandel in unserer Gesellschaft eine große Rolle. Eine Folge des demografischen Wandels ist es, dass unsere Gesellschaft immer „älter“ wird. Moderne Medizin und Wohlstand führen zu einem längeren und besseren Leben. So steigt die Lebenserwartung jedes Jahr um drei Monate. Ein neugeborenes Mädchen hat heute eine Lebenserwartung von 83, ein Junge von 78 Jahren. Das ist aber nur die eine Seite der Medaille.

Die andere Seite ist, dass die nachkommenden Jungen immer weniger werden. Die Geburtenrate stagniert und die Alterspyramide steht auf dem Kopf. Die Folge: das Verhältnis der Bevölkerung im Erwerbsalter zu jener im Rentenalter verändert sich dramatisch. Kamen im Jahr 1990 auf 100 Erwerbstätige noch 23 Rentner, so sind es 2010 bereits 34 gewesen und in 20 Jahren werden es vermutlich 53 sein. Dann werden zwei Menschen im Erwerbsalter für einen Rentenbezieher aufkommen müssen.

Diese Zahlen machen die Dringlichkeit deutlich. Der demografische Wandel ist längst im Gange. Er lässt sich auf die Kurzformel „weniger – älter – bunter“ bringen. Die Bevölkerung in Deutschland wird (trotz Zuwanderung) abnehmen, der Altersdurchschnitt zunehmen und die Gesellschaft insgesamt wird vielfältiger und bunter werden. Bunter durch die große Zahl der Menschen, die als Flüchtlinge und Asylbewerber Jahr für Jahr nach Deutschland kommen. Bunter aber auch durch zunehmend verschiedene Lebensformen und Lebensentwürfe der Menschen wie Single-Haushalte und Lebenspartnerschaften.

Dieser Prozess des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft ist Schwerpunktthema der Initiative der Deutschen Caritas in den Jahren 2015 – 2017. Das Zusammenleben der Menschen in Deutschland wird sich in vielfacher Hinsicht verändern. Die Caritas will mit verstärkter Aufmerksamkeit die Herausforderungen im sozialen Bereich wahrnehmen und Ideen für Lösungen und soziale Innovationen suchen und anregen.

Herausforderungen

Aktuell fordert zum Beispiel das Thema Rente das Miteinander der Generationen heraus: Aus Sicht der Caritas in Deutschland setzt die Einführung der abschlagsfreien Rente mit 63 falsche Impulse und ist damit ungeeignet für die Bekämpfung der Altersarmut. Die Mütterrente muss aus Steuermitteln finanziert werden und die Lasten dürfen nicht auf die nächste Generation verschoben werden. In der Rentenversicherung muss die Erziehungsarbeit stärker berücksichtigt werden. Sicherlich: Solche Vorstellungen sind nicht immer populär. Doch in den gesellschaftlichen und politischen Auseinandersetzungen muss es darum gehen, den Generationenvertrag fortzuschreiben und aktuell zu halten. Die Caritas wird ihre Stimme dazu weiter einbringen und für ihre Positionen werben.

Evangelium als Kraft-Quelle für die Caritas

Inspiration für dieses engagierte Handeln in Kirche und Gesellschaft hinein erfahren Caritas-Mitarbeitende und Christinnen und Christen aus dem Evangelium, der Kraft-Quelle ihres Lebens und Glaubens.

Das Evangelium des heutigen Caritas-Sonntags erzählt uns von Lazarus und dem reichen Mann. Eine bewegende und aufrüttelnde Geschichte. Armut und Reichtum werden in einem krassen Gegensatz zueinander gezeichnet. Der Reiche hat alles, der Arme fast nichts. „Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt, was vom Tisch des Reichen herunterfiel. Stattdessen kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren.“ Im Tod jedoch kehrten sich diese Verhältnisse um: Lazarus wurde in den Schoß Abrahams getragen, der Reiche kam in die Unterwelt und musste „qualvolle Schmerzen“ ertragen.

Auf eindrückliche Weise wird in diesem Abschnitt aus dem Lukas-Evangelium die Gerechtigkeit im Leben der Menschen und in den Augen Gottes in Szene gesetzt. Dabei ist Gerechtigkeit für Lazarus keinesfalls auf das Jenseits verschoben, auf das Leben nach dem Tod. Dies wäre billige Vertröstung. Nein. Diese Geschichte ist nicht vergeistigt zu lesen und zu verstehen. Die Botschaft lautet vielmehr: Armut ist kein Schicksal, sondern von Menschen gemacht. Und Reichtum ist kein Segen, wenn er nicht geteilt wird. Dies galt damals zu Zeiten Jesu und dies gilt gleichermaßen auch heute in der Welt des 21. Jahrhunderts. Die „Lazarusse von heute“ sollen nicht vertrösten werden. Dies wäre zynisch. Vielmehr sollen wir gemeinsam mit ihnen für ein besseres Leben aufstehen und eintreten.

So fordert Jesus zum Abschluss unseres Evangeliums seine Zuhörer auf, in den Schriften der Bibel gründlich zu lesen. Auf diese Weise erkennen sie die Gerechtigkeit Gottes, die allen Menschen gilt. Denn Lazarus hat nicht erst nach seinem Tod, sondern bereits vor seinem Tod ein Recht auf ein Leben wie in Abrahams Schoß.

Wir alle werden ermutigt, uns zum Anwalt für die Rechte der Armen zu machen. Gerechtigkeit darf nicht mit Füßen getreten werden. Denn jeder Mensch genießt vor Gottes Augen gleiches Ansehen und gleiche Würde. Für diese Gerechtigkeit lohnt es sich im Miteinander der Generationen, im Miteinander von Kirche und ihrer Caritas einzusetzen.

Pfarrer Oliver Merkelbach

Vorsitzender Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Aus dem Artikel „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ von Barbara Fank-Landkammer, Caritas-Jahrbuch 2016, sind Gedanken und Anregungen für diese Predigt entnommen.



**MUSS
DIE NÄCHSTE
GENERATION
FÜR
ZWEI
ARBEITEN?**

starke-generationen.de
#generationengerecht

 **MACH DICH STARK FÜR GENERATIONENGERECHTIGKEIT**



**WIE SCHWEISSEN WIR
ALLE GENERATIONEN
FÜR EINE
GUTE ZUKUNFT
ZUSAMMEN?**

starke-generationen.de
#generationengerecht

 **MACH DICH STARK FÜR GENERATIONENGERECHTIGKEIT**

Mach dich stark für Generationengerechtigkeit

Wort-Gottes-Feier mit Kindern

Eingangslied:	Wir feiern heut ein Fest (Kreuzungen #399)
Liturgischer Gruß:	Wir beginnen unsere Feier im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Einführung:	Unsere Gesellschaft ist bunt und vielfältig. Es gibt viele verschiedene Menschen: Kinder, Geschwister, Mamas und Papas, Omas und Opas, Freunde und Fremde, junge und alte Menschen, Menschen mit heller und mit dunkler Hautfarbe. Wenn wir in unserer Runde umsehen, dann merken wir, dass jede und jeder von uns ein bisschen anders aussieht. In letzter Zeit sind viele neue Kinder zu uns in die Pfarrgemeinde/ Kita gekommen. Manche von ihnen sehen anders aus oder sprechen eine andere Sprache. Gott hat jede und jeden von uns so geschaffen wie wir hier sitzen. Das ist gut so, denn Gott liebt alle Menschen. Egal ob klein oder groß, jung oder alt, schwarz oder weiß. Jede und jeder von uns ist wichtig und hat seinen Platz. Dazu gibt es in der Bibel auch eine Geschichte. Diese hören wir uns nun gemeinsam an.
Lesung/Evangelium:	Gleichnis von den Talenten (Mt 25,14-30; Lk 19,12-27) in einer kindgerechten Fassung <i>Mit größeren Kindern kann das Gleichnis auch nachgespielt werden.</i>
Auslegung:	Gott hat jeder und jedem von uns eine besondere Gabe, ein Talent, geschenkt. Damit zeigt Gott uns: Du bist mir wichtig. Du bist jemand besonderes und einzigartiges! Zusammen sind wir eine Gemeinschaft. In diese Gemeinschaft kann jede und jeder das Talent einbringen, welches Gott ihr und ihm geschenkt hat. Manchmal dauert es einfach eine Weile, bis man sein Talent entdeckt hat. Dann ist es gut, wenn man jemanden hat, der unterstützt und Mut macht.
Lied:	Lasst uns miteinander (Kreuzungen #285)
Fürbitten:	Zusammen bitten wir Gott darum, dass er uns dabei hilft, das Besondere in uns und unseren Mitmenschen zu entdecken. Guter Gott, du hast jedem von uns eine Gabe geschenkt. Hilf uns, unser besonderes Talent zu entfalten. Guter Gott, viele Kinder kommen neu in unsere Kindertageseinrichtung (<i>Namen einfügen</i>). Schenke ihnen Freunde zum Spielen, Lachen und Toben. Guter Gott, jeder von uns ist einzigartig. Lass uns mit dir zusammen zu einer tollen Gemeinschaft werden.

Guter Gott, wir bitten dich für unsere Geschwister, Mamas und Papas, Omas und Opas und alle Menschen, die uns wichtig sind. Begleite du sie durch den Tag.

Lied: Wir wollen aufstehn (aufeinander zugehn)¹

Vaterunser: gebetet

Segensbitte: Guter Gott, gemeinsam haben wir gefeiert und an dich gedacht. Wir bitten dich darum, dass du uns begleitest und unsere Talente sichtbar werden lässt.
Und so segne uns der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Lied: Gottes Liebe ist so wunderbar (Kreuzungen #154)
mit Gesten

Christina Fehrenbach

Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) - Bundesverband e. V.

¹ Rüdiger Schulz, Josef Piek, Clemens Bittlinger, © Musikverlag Arabella Chlodwig Musikverlag GmbH, Berlin; Musikverlag Miau GmbH, Meersburg



Herausgegeben von
Deutscher Caritasverband e.V.
Referat Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon (0761) 200-419
Fax (0761) 200-541
E-Mail: info@caritas.de
Internet: www.caritas.de

Redaktion: Barbara Fank-Landkammer (12/2015)
Alle Fotos (c) Deutscher Caritasverband
Fotograf Kampagnenmotive: Heiko Richard